

DE AMEISE

VERBANDSORGAN DER PORZELLAN- UND VERWANDTEN ARBEITER UND ARBEITERINNEN

IMMER • STREBE • ZUM • GANZEN • UND • KANNST • DU • SELBER • KEIN • GANZES • WERDEN
ALS • DIENENDES • GLIED • SCHLIESS • AN • EIN • GANZES • DICH • AN

REDAKT. U. EXPED.: CHARLOTTENBURG, ROSINEN-STR. 3

PRIVAT-POSTABONNEMENT: PRO VIERTELJAHR 3 MARK

No. 16

Charlottenburg, Freitag, den 19. April 1907

Jahrg. 34

Ignaz Auer †.

Am Mittwoch, den 10. April, starb in Berlin Ignaz Auer. Wenn diese Zeilen zu den Lesern kommen, dann ruht unser tote Genosse schon in der Erde und zu der letzten Ruhestätte haben tausende und abertausende von Angehörigen der Partei und der Gewerkschaften dem großen Kämpfer das letzte Geleit gegeben.

Was Ignaz Auer der Arbeiterbewegung im allgemeinen und für die deutsche im besonderen war, können wir an dieser Stelle im Rahmen unseres engen Raumes nicht wieder geben. Die Parteipresse ist voll von ehrenden Nachrufen des Verstorbenen und in liebevollen Artikeln wird des rastlosen und erfolgreichen Schaffens Auers gedacht. Wir beschränken uns darauf, von dem Vielen nachstehende Zeilen wieder zu geben:

Ignaz Auer zählt zu den heroischen Gestalten der deutschen Sozialdemokratie, die fast von Anbeginn an am großen Werk tätig waren, die alle Schicksale der Partei miterlebten, die in ihrer Person das große Wollen der aufstrebenden Arbeiterklasse verkörperten und wiederum die Eigenart ihrer Persönlichkeit in diese Bewegung trugen. Ignaz Auer war ein Sohn des Volkes und ward ein Führer der Arbeiterbewegung von höchster Befähigung. In Ignaz Auer verband sich wunderbar die schlichteste Volksart des Proletariats und die erlesenste Klugheit des Parteiführers, die herzliche Einfachheit des niederbayerischen Volkstundes und die erfahrenste Menschenkenntnis. In ihm gestaltete sich ein Menschenleben von ebenso seltenster Ursprünglichkeit wie von seltenster Feinheit des Geistes. Sein Geist hat jahrzehntelang tiefe Spuren in alles Beginnen der deutschen Sozialdemokratie gegraben. Wo wir ein Blatt unserer Parteigeschichte aufblättern, da ist von seinem reichen Wirken zu lesen, von der großen Treue, mit der er gearbeitet. Sein Name ist mit aller Geschichte unserer Partei tausendfältig verbunden. Sein Wirken wird in weite Zukunft dauern und Kraft behalten. Sein Wesen wird unvergänglich sein allen denen, die ihn gekannt und mit ihm gekämpft haben!

Als Parteivorstandsmitglied und als Parlamentarier entfaltete er nun die durch reiche Lebenserfahrung gereiften Kräfte zu mannigfachster Tätigkeit. Und immer und überall war Auer ein Besonderer. Nichts war an ihm äußerlich erlernt, alles innerlich durchdacht und von der Eigenart einer seltenen Persönlichkeit durchleuchtet. Bis weit in die Reihen politischer Gegner errang sich dieser Mann hohes Interesse und Achtung. Aber die Arbeiterklasse Deutschlands hing an ihm als einem ihrer Besten, ihrer Getreuesten. Die Wenigen aber, die Gelegenheit hatten, sein Denken und Fühlen näher zu schauen, sie erst konnten ganz ermessen, welch herrlicher Mensch unserer Bewegung in Ignaz Auer gegeben war.

Die letzten Jahre Auers waren nicht frohe Jahre mehr. Die Krankheit umdüsterte seine Tage und die Sorge um die Geschicke im Parteileben lasteten auf ihm. Der Tod ist für ihn nun wie ein Erlöser gekommen. Wir aber, die wir an der Bahre des toten Vorkämpfers schmerz erfüllt trauern, wir werden von seinem Geisteserbe immerfort zehren dürfen. . . .

Von der englischen Keram-Industrie und ihren Arbeitern.

I.

Es ist erstaunlich, wie weit die nationale Abgeschlossenheit unter den Porzellanern geht. Wissen schon so viele unserer Kollegen nicht einmal mit den allgemeinen Verhältnissen in der deutschen Keramindustrie Bescheid, so versagen bei dem allergrößten Teil der deutschen Keramarbeiter erst recht die Kenntnisse über das Wesen der ausländischen Keramindustrie, ihren Bedingungen und den Umständen, unter denen die Kollegen in anderen Ländern arbeiten. Kaum, daß wir ein wenig eingehender über die Verhältnisse in Oesterreich-Ungarn, vielleicht auch in Dänemark unterrichtet sind. Bezüglich der anderen Länder ließ uns unsere Kenntnis vielfach im Stich. Was wußten wir bisher viel von den Verhältnissen in der holländischen, belgischen und italienischen Keramindustrie? Gewiß, von Frankreich sind uns schon immer die Namen Sévres und Limoges bekannt gewesen. Aber was sich hinter ihnen verbirgt, welche Bedeutung beide Namen in der Geschichte und in der Gegenwart für die Keramindustrie in sich schließen, das wissen leider nur so wenige der Kollegen.

Das Gleiche ist mit der englischen Keramindustrie der Fall. Die uns von dort gewordenen Erfahrungen, Kenntnisse und Mitteilungen waren bisher recht dürftiger Natur. Wir müssen das bedauern. Zwar stehen wir — was den Arbeiterwechsel anbetrifft — mit England nicht in direkter Interessenverbindung und selten dürfte es bisher gewesen sein, daß deutsche Kollegen in England Arbeit fanden wie es nur Ausnahmen bedeutete, wenn ein englischer Fabrikant englische Kollegen mit nach Deutschland brachte. Auch ist die ganze Entwicklung und jetzige Art der englischen Feinkeramik eine von der deutschen wesentlich abweichende gewesen, so daß von einer direkten Konkurrenz im allgemeinen nicht gesprochen werden konnte. Die Engländer fabrizierten zumelst Steingutwaren und Weichporzellan und davon überwiegend bessere Sachen, gegen welche die billigere Exportware der gegenwärtigen deutschen Keramindustrie nicht aufkommen konnte. Aber auch hierin ließen die letzten Jahre einen fühlbaren Wandel eintreten. Die Fabrikation von Steingut-Sanitätsware, Klosetts etc. die ehemals vorwiegend in England zu Hause war, fand bei uns einen günstigen Boden und andererseits darf man nur durch einige der großen Warenhäuser Berlins gehen, um zu sehen, wie stark dort englische Exportartikel in Tassen, Kannen und so weiter zur Geltung kommen. Dazu kommt, daß ja schon englische Fabrikanten nach Deutschland kamen, hier Betriebe errichteten und nun mit deutschen Waren den Markt versahen, andernteils die billigere deutsche Arbeitskraft benützten, um sich gewisse Vorteile gegenüber ihren Konkurrenten zu verschaffen. Ferner wird aber auch voraussichtlich die englische Keramindustrie mit der Zeit zur Fabrikation deutschen Porzellans übergehen, so daß noch weitere, innere Berührungspunkte zwischen den Engländern und uns gegeben sein werden. Aber auch abgesehen von allen diesem: Der Umstand allein, daß eine blühende Keramindustrie, welche der deutschen an Bedeutung und Umfang nicht viel nach geben dürfte, in dem englischen Inselreich vorhanden ist, müßte genügend Veranlassung für uns sein, uns mit den Verhältnissen der Feinkeramik in England vertraut zu machen. — Wenn wir auch in den folgenden Zeilen durchaus nicht einen vollständigen Ueberblick über die Entwicklung, den Stand der englischen Keramindustrie und über die Umstände, unter denen die englischen Kollegen arbeiten, geben wollen, so veranlaßt

hoffentlich das Folgende unsere Kollegen, den Zuständen in der Keramikindustrie jenseits des Ärmelkanals mehr Interesse als bisher entgegen zu bringen.

Räumlich ist die englische Keramikindustrie auf eine verhältnismäßig kleine Fläche Land zusammen gedrängt. Sechs Städte der Grafschaft Stafford, die „Potteries“ genannt, bilden das Zentrum der englischen Feintöpferei. Die Grafschaft Stafford liegt fast inmitten Englands. Trotz der vielen unfruchtbaren Striche, den vielen Mooren und Sümpfen ist dieser Bezirk einer der industriereichsten Alt-Englands. Reiche Bodenschätze an Kohle und Metall ließen gewinnbringende Bergwerke, Eisen- und Stahlwerke entstehen. Und neben diesen Betrieben florieren bedeutende Farbenfabriken, Schuhfabriken, Brauereien etc. Auch die Landwirtschaft ist in den dem Flusse Mersey nahe gelegenen Strichen stark vertreten und die „Potteries“ vermengen ihre Gebäude häufig so sehr mit denen der Bauern, daß man mitunter nicht weiß, wo die Landwirtschaft aufhört und die Industrie anfängt. Die „Potteries“ haben eine Ausdehnung von 6 bis 7 englischen Meilen. Auf einem ziemlich engen Raum liegen die Städte Stoke-on-Trent, Burslem, Tunstall,

Stoke-on-Trent, Burslem und Tunstall zusammen. Die Einwohnerzahl betrug nach der letzten Zählung — deren Datum wir aber bedauerlicher Weise nicht genau angeben können — 208 875! Die bedeutendste Stadt ist Hanley mit 61 542 Einwohnern. Sie ist das Zentrum der keramischen Industrie Englands. Von dem Aufschwung dieser Städte macht man sich einen besseren Begriff, wenn man hervor heben will, daß im Jahre 1738 alle sechs Orte zusammen nur rund 4000 Einwohner zählten.

Dieses Anwachsen verdanken die Orte zweifellos der Entwicklung der Keramikindustrie. Begünstigt wurde dieselbe durch die ergiebigen Funde an Porzellanerde, Mergel und dann auch durch den Kohlenreichtum, den jene Gegend aufweist. Es sind dort gegen 25 000 Bergarbeiter tätig. Freilich, die keramische Industrie überwiegt und in mehr als 400 Fabriken werden gegen 50 000 Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt. Nach den Zahlen von 1901 waren unter diesen 50 000 Arbeitern 28 000 Frauen und Mädchen, von denen 21 000 über 18 Jahre zählten, während von den männlichen Arbeitern nur 16 000 das 18. Lebensjahr überschritten hatten.

Die Entwicklung der englischen Keramikindustrie geht weit bis über das 17. Jahrhundert zurück. Nach den vorliegenden Angaben waren die alten Engländer nicht besonders geschickt für bessere Töpferei und über die primitive Bauertöpferei kamen sie nicht hinaus. Erst das Bekanntwerden mit der italienischen Fayence, mit der französischen Majolika und dem holländischen Delft-Steingut, gab den Anstoß zu dem Entstehen der englischen Keramikindustrie. Freilich von den etwas roh glasierten Buttertöpfen, bis zu dem in der ganzen Welt berühmt gewordenen Wedgwood-Porzellan führten viele Zwischenstufen, deren Aufeinanderfolge wir hier nicht des Genaueren wiedergeben können. Zweifellos erhielt die englische Töpferei ihren ersten Anstoß zur Entwicklung durch Flüchtlinge, die infolge der Religionskriege Holland, Italien und Frankreich verließen um sich in dem sichereren England an zu siedeln. Die ersten Erzeugnisse der keramischen Kunst in England lehnten sich stark an die französischen Modelle an. Und unter diesen herrschten die von Balfour vor. Erst von 1768 bis 1781 nahm man sich das chinesische Porzellan zum Vorbild und am Ende jenes Jahrhunderts gelang es dann auch einigen Keramikern durch Verbesserungen der Masse und Glasur den eigentlichen Grund zu dem heutigen englischen Reichporzellan zu legen. Von den einzelnen Namen derer, die sich um diese Verbesserungen bemühten, seien hier genannt: Bellinghly, Zantgarw, Swansea und Randall. Die einzelnen Fabrikationsorte verminderten sich immer mehr und mehr und größer wurde die Bedeutung Stafford für die Keramikindustrie Englands.

Wie gesagt hing dies mit den Umständen zusammen, daß man in Stafford Kohlen und Porzellanerde hatte, daß so waren gute Wasserwege zum Transport der Waren vorhanden. Eine große Anzahl kleinerer Betriebe entstand in den „Potteries“ und bedeutende Namen aus der Geschichte der englischen Keramikindustrie sind mit den „Potteries“ verknüpft: Ehlers (1760), Asbury und Wedgwood zählen zu ihnen. Man machte sich von den Anlehnungen an ausländische Fabrikate frei. Die cremefarbige Ware wurde hergestellt und aus den Betrieben Wedgwoods und John Turners gingen dann jene charakteristischen Erzeugnisse hervor, die sich unter der Bezeichnung „Wedgwood-Porzellan“ die Sympathie der gesamten zivilisierten Welt eroberten. Noch heute sieht das englische Porzellan wesentlich von dem festländischen ab und man muß es den Engländern zugestehen, sie haben es verstanden, auch in der Neuzeit das Eigenartige der

früheren Zeit in ihrer Keramikindustrie in modernen Formen zu behaupten. Heute wird viel Steingut in England hergestellt, aber nichts desto weniger kommen in den „Potteries“ gegen 70 Porzellanfabriken in Betracht und neun Zehntel seiner gesamten keramischen Produktion gewinnt England in diesen sechs Städten.

Wie bedeutend diese Produktion und der Auslandsverkehr ist, den die englische Keramikindustrie auf zu weisen hat, ergibt sich aus folgenden Zahlen, die freilich einige Jahre zurück liegen, aber in dem Verhältnis derselben zueinander dürfte eine wesentliche Verschiebung nicht eingetreten sein. So hatte schätzungsweise die im Jahre 1899 hergestellte Warenmenge einen Wert von gegen 60 Millionen Mark. — Der Auslandsverkehr spielt für die englische Keramikindustrie eine sehr bedeutende Rolle. Ausgeführt werden Porzellan, Steingut, Majolika, glasierte Kacheln, Verblendsteine, Tonröhren und Terrakottawaren, ferner Artikel für die elektrische und Gemische Industrie. Als Hauptabgabegebiet kommen Nordamerika und die Kolonien in Betracht, aber auch nach Deutschland ist die Ausfuhr nicht unbedeutend. So wurden im Jahre 1904 für mehr als 42 Millionen Mark Waren ausgeführt, darunter nach Deutschland nahezu für 1 1/2 Millionen Mark. Von diesen Ausfuhrziffern sind uns die für die Jahre

1903 mit 48 1/2 Millionen Mark für 1904 mit 38 Millionen Mark bekannt. Demgegenüber kommt die Ausfuhr fremder keramischer Erzeugnisse in England weniger in Betracht; denn die Mark Ausfuhr im Jahre 1904 standen nur gegen 19 Millionen Mark Einfuhr gegenüber. Und was hierbei besonders bedeutsam ist, die Einfuhrziffern gingen während der letzten drei Jahre zurück. Sie betragen 1908 = 19 625 820 und 1902 sogar 21 067 540 Mt.! England hat also nicht nur seine Ausfuhrziffer erhöht, es hat seinen inneren Markt auch unabhängig gemacht. Es kommt dies noch mehr dadurch zum Ausdruck, wenn man bedenkt, daß von den 19 159 640 Mt. Einfuhrwaren 1904 für 3 857 980 Mt. Waren wieder zurück gegeben wurden an das Ausland. So blieb als tatsächliche Menge nur eine solche im Werte von 15 301 760 Mt. übrig, die wirklich auf dem englischen Markt als ausländische Keramikindustrie-Produkte abgesetzt wurde.

Aus allem diesen ergibt sich die Bedeutung der englischen Keramikindustrie ohne Weiteres. Doch nicht weniger, sondern noch weit mehr als diese allgemeinen Verhältnisse in der Keramikindustrie Englands interessieren uns die Bedingungen unter denen die englischen Kollegen leben und arbeiten und ferner haben wir ein lebhaftes Interesse an der Entwicklung, die die Organisation unserer Kollegen genommen hat.

Verbandsangelegenheiten.

Sperrren.

Bollsperrren in Deutschland: Altwasser. Brambach i. Volgtland (Reinhardt & Köhler). Cortendorf. Düsseldorf (Hohmann). Elberfeld (Peters Emailierwerk). Großbreitenbach (Eger & Söhne). Kranichfeld. Lauf (Fritz Krug). M.-Gladbach. Poehner (Gonta & Böhme). Ruhland (A. Lindner, Glasmalerei). Selb v. Guttschenreuther (inkl. des Betriebes der bisherigen Firma Jäger & Werner). Sorau. Staffel. Stogheim. Teltow. Berlin für Schildermaler und Emaillemaler.

Halbsperrren in Deutschland: Alexandrintal (Rednagel)-Bonn (Mehlem). Düsseldorf (Wortmann & Elbers, Emailierwerk). Flörsheim a. Main. Freienorla. Gräfenroda (Heene-Heißner, Eckert & Meng). Königszell. Neuhaldensleben (Hubbe). Neustadt bei Coburg. Oeslau. Passau. Rudolfsstadt (Schäfer und Vater). Schaala. Scheide. Schlierbach. Schweidnitz. Stanowitz. Tettau. Triptis.

Sperrren in Oesterreich: Königsfeld bei Brünn für Maler. Fünfkirchen. Fischern (A. Knoll). Klösterle. Oberlaa bei Wien (Pilar). Tichy & Schönfeld in Lessau für Maler.

145. Vorstandssitzung vom 27. März 1907.

Einschuldig fehlen Stang, Hofmann und Günther. — Einem Antrage auf Genehmigung zur Einreichung von Forderungen bei der Firma A. G. normals Gebr. Voigt in Sitzendorf und Unterweißbach wird stattgegeben. — Auf Zuschrift von Kaghütte sollen entsprechende Verhaltens-Maßnahmen gegeben werden. — In Meissen stehen die bei der Firma Ernst Leichter beschäftigten Mitglieder des Verbandes der Fabrik-, Land- und Hilfsarbeiter in einer Lohnbewegung; den hierbei in Frage kommenden Mitgliedern unseres Verbandes werden entsprechende Verhaltens-Maßnahmen gegeben. — Von Stadtilm wird berichtet, daß die Lohnforderung der Firma noch einmal unterbreitet werden soll, nachdem zu Gunsten der Lohnforderung die übrigen Forderungen fallen gelassen wurden. — In Eisenberg steht die ent-

giltige Entscheidung über die eingereichten Forderungen bei der Firma Bremer & Schmidt noch aus, so daß weiterer Bericht noch abzuwarten bleibt. — Zuschriften von Köppelsdorf und Neuhaus b. S. werden vorläufig zur Kenntnis genommen. — Von Rheinsberg wird berichtet, daß die dortige Steingutfabrik wieder in Betrieb gesetzt worden ist, obwohl die gerichtliche Versteigerung der Fabrik erst am 30. April erfolgen soll. Eine Lohnreduzierung bei den Drechern und Malern haben die dort Beschäftigten bedauerlicherweise auch schon widerspruchslos über sich ergehen lassen. — Eine Zuschrift von Waldenburg, sowie eine Zuschrift des Gauleiters Hoffmann-Ilmenau ist mit Kenntnisnahme erledigt. — Zur Angelegenheit der Lohnstatistiken 1906, resp. der Maßnahmen des Vorstandes gegen die Zahlstellen, welche die Lohnstatistiken und Verdienstlisten noch nicht oder nicht vollständig eingesandt haben, entspinnt sich eine längere Diskussion.

Zu dieser Angelegenheit liegen 5 Anträge vor, über welche auf besonderem Antrag namentlich abgestimmt wird. Die Anträge gelangen in der Reihe nach der Tragweite ihrer Bedeutung zur Abstimmung.

Antrag Schneider, welcher lautet: „Diejenigen Mitglieder, welche die Lohnstatistischen Formulare pro 1906 bis zum 10. April cr. noch nicht an die Hauptkasse eingesandt haben, sind nach § 12 Statut vom Verbandskassierer zu streichen“ wird abgelehnt. Dafür stimmen Schneider; dagegen: v. d. Aue, Burmann, Herden, Korn, Rudolf, Welzel, Wollmann. — Antrag Wollmann wird ebenfalls abgelehnt; derselbe lautet: „Diejenigen Zahlstellen, welche Verdienstlisten oder Statistiken, oder beides noch nicht an das Verbandsbureau eingesandt haben, werden aufgefordert, dies bis längstens 15. April zu tun. Zahlstellen, welche die Einsendung bis dahin nicht vollziehen, werden aufgelöst. Alle Zahlstellen haben diejenigen Mitglieder, welche die Statistiken bis zum 18. April nicht abgegeben haben, zu streichen. Lohnstatistiken, die nun erst nachgefertigt werden und in Bezug auf Richtigkeit der Lohnangaben in der Zahlstelle nicht mehr kontrolliert werden können, sind nicht mehr an zu nehmen. Auch in diesem Falle ist der Ausschluß zu vollziehen.“

Dafür stimmen: Korn, Burmann, Wollmann; dagegen: v. d. Aue, Herden, Rudolf, Schneider, Welzel.

Die 3 nachfolgenden Anträge werden vorläufig zurück gestellt, weil dieselben die Fragen enthalten, welche einer allgemeinen Mitglieder-Abstimmung zu unterbreiten wären. Es soll zunächst über die Frage abgestimmt werden, ob eine allgemeine Mitglieder-Abstimmung überhaupt veranlaßt werden soll oder nicht. Diese Frage wird mit Stimmgleichheit abgelehnt. Dafür stimmen: v. d. Aue, Herden, Welzel, Rudolf, dagegen: Burmann, Korn, Schneider, Wollmann. Bei dieser Sachlage wird in Rücksicht auf die Wichtigkeit der Materie und die unvollständige Befragung des Vorstandes beschloffen, in nächster Sitzung die vorliegenden Anträge zur erneuten Beratung und Beschlußfassung zu stellen weil die Möglichkeit nicht von der Hand zu weisen ist, daß bei vollzähliger Befragung sich ein anderes Resultat ergibt. Die zurück gestellten Anträge haben folgenden Wortlaut:

Antrag Welzel: Es soll eine allgemeine Mitglieder-Abstimmung stattfinden über folgende Fragen:

1. Sollen alle Mitglieder, welche die Statistiken für 1906 bis zum 15. 4. nicht ausgefertigt und abgegeben haben, gestrichen werden?
2. Soll bei denjenigen Mitgliedern, welche in diesem Jahre und aus diesem Grunde bereits gestrichen wurden, die Streichung wieder aufgehoben werden, falls die Frage 1 verneint wird?
3. Sollen diese Mitglieder bei Verneinung der Frage 1 ein Jahr Strafe Karenzzeit erhalten?

Antrag v. d. Aue: Zur Mitglieder-Abstimmung sind folgende Fragen zu stellen:

1. Sollen diejenigen Zahlstellen, welche trotz wiederholter Aufforderung die statistischen Fragebogen nicht eingesandt haben, aufgelöst werden?
2. Sollen diejenigen Mitglieder gestrichen werden, welche trotz wiederholter Aufforderung und diesbezüglicher Maßnahmen des Vorstandes ihre statistischen Fragebogen bis jetzt nicht abgeliefert haben, zirka 3000?

Antrag Tobias: Kein Mitglied, für welches bis zum 15. 4. 07 die Statistiken an das Bureau nicht eingesandt worden ist, kann für die Dauer des Jahres 1907 irgend welchen Anspruch auf die Unterstützungs-Einrichtungen machen; An alle anderen Mitglieder kann von seiten des Bureaus Anweisung zur Zahlung von Unterstützungen gegeben werden, sofern die betreffende Zahlstelle die erhaltenen Statistiken und die Verdienstlisten ordnungsgemäß an das Bureau eingesandt haben.

G. Wollmann, Vorsitzender.

J. Schneider, Schriftführer.

146. Vorstandssitzung vom 3. April 1907.

Vom Genossen Stang liegt die schriftliche Mitteilung vor, wonach derselbe infolge eines Augenleidens gezwungen ist, aus dem Vorstand aus zu scheiden. Beschlossen wird, der Zahlstelle Teltow mit zu teilen, daß ihr nun die Verpflichtung obliegt, einen Beisitzer zu wählen. — Die Diskussion über die Angelegenheit der Lohnstatistiken 1906 wird wieder aufgenommen. Nachdem von den eingereichten 5 Anträgen nur Wollmanns zurück gezogen wird, stehen sämtliche übrigen Anträge wieder mit zur Diskussion. — Wollmann bringt an Stelle des zurück gezogenen einen neuen Antrag ein mit folgendem Wortlaut:]

Der Vorstand beschließt:

- a) Im Verbandsorgan bekannt zu geben, daß Formulare zur Statistik für 1906 seitens der Zahlstellenverwaltung von den Mitgliedern nicht mehr anzunehmen sind und daß das Verbandsbureau solche Formulare, welche erst nach dem 15. April bei ihm eingehen, als nicht eingegangen zu behandeln hat. Die Unterstützungsperren sind aufgehoben und demnach alle fälligen Unterstützungen sofort anzuwelsen;

- b) den Mitgliedern folgende Fragen zur Entscheidung durch Mitglieder-Abstimmung vorzulegen:

1. soll die Pflichtversicherung, das ist der statutarische Zwang, die Verbandsbeiträge je nach Verdienstklassen zu zahlen, aufgehoben, den Mitgliedern also die Wahl des Beitrages nach der Beitragskala freigestellt, auch die statutarische Verpflichtung der Mitglieder zur Beteiligung an statistischen Erhebungen be-

festigt werden unter der Voraussetzung, daß mit diesen Statuten-änderungen gleichzeitig zum Schutz der Kasse andere zu vollziehen sind nach folgenden Grundsätzen: Für die Berechtigung zu der höheren Unterstützung bei Höherversicherung gilt eine Karenzzeit von 52 Beitragswochen, Rückversicherung setzt die Unterstützung sofort herab. Für diejenigen, welche in einer höheren Beitragsklasse zahlen, aber dem Verbands noch nicht 52 Wochen angehören, beträgt die Streik- oder Maßregelungsunterstützung wöchentlich 8 Mt.

2. soll bei Verjahung des Absatz 1, mit welcher weitere Streichungen von Mitgliedern wegen Verweigerung der statistischen Angaben vermieden würden, der Vorstand berechtigt sein, die aus gleichem Anlaß bereits gestrichenen Mitglieder gegen Nachzahlung der Beiträge für die seitdem verfloßene Zeit in ihre früheren Rechte einzulassen?“

Zur Begründung seines Antrags führt Wollmann unter anderem aus: Die namentlichen Abstimmungen haben den Mitgliedern die Zersplitterungen im Vorstand gezeigt und nötigen nun auch zur Protokollierung und Veröffentlichung der abgelehnten Anträge. Damit wird aber publiziert, daß der Vorstand die Durchführung des Statuts ablehnte und das bedeutet in der Praxis die Aufhebung der Zwangs-Versicherung. Die Stimmgleichheit erweist, daß der Vorstand mit der Entscheidung auch die Führung in dieser wichtigen Frage ablehnen müsse. Bei der Wichtigkeit der Sache könne es auch nicht wünschenswert erscheinen, die Entscheidung von einer, von der Befragungsziffer des Vorstandes abhängigen Zufallsmajorität herbei zu führen. — Er ziehe nun seinen der vorigen Sitzung unterbreiteten Antrag zurück und sei nun ebenfalls für eine Mitglieder-Abstimmung; allerdings unter der Voraussetzung, daß die Frage zur Abstimmung gestellt wird, um die es sich eigentlich handele. Der Absatz a seines Antrages bezwecke, jene Mitglieder, welche ihre Pflicht erfüllt haben, unter der derzeitigen Unsicherheit nicht länger leiden zu lassen.

Gegen die Auffassung Wollmanns wird geltend gemacht, daß die Durchführung des Statuts nicht unbedingt die Streichung der säumigen Mitglieder in sich schließt. Nach § 12 des Statuts ist gegen solche Mitglieder außer dem Ausschluß auch noch Verwarnung oder Rüge zulässig. Die Befürworter einer Mitglieder-Abstimmung nehmen für sich in Anspruch, sich ebenfalls auf statutarischem Boden zu bewegen, nachdem im § 89 des Statuts ausgedrückt ist, daß bei wichtigen Entscheidungen im Vorstand eine Mitglieder-Abstimmung zu erfolgen hat. Die Streichung einer erheblichen Zahl von Mitgliedern sei eine solche wichtige Sache, in welcher man die Entscheidung den Mitgliedern überlassen müsse. Daß die Zwangs-Versicherung damit aufgehoben sei, könne nicht zugegeben werden. Dieselbe bestehe schon seit der General-Versammlung 1902 und noch immer ist jedes Jahr ein Teil der Mitglieder mit der Einsendung der Statistiken im Rückstande geblieben. Diese Säumigen sind bisher in die höchste Beitragsstufe gesetzt worden; wenn an diesem Verfahren in Zukunft festgehalten würde, könne von der Aufhebung der Zwangs-Versicherung nicht gut die Rede sein.

Nach längerer Diskussion und Anführung von Gründen und Gegenständen, welche in erschöpfender Weise im Protokoll nicht wieder gegeben werden können wird zur Abstimmung geschritten. Ueber den ersten Teil des Antrages Wollmann wird per Akklamation abgestimmt, wonach die Sistierung der Unterstützungen auf zu heben ist und die Zahlstellen-Verwaltungen keine Lohnstatistiken 1906 von den Mitgliedern mehr annehmen dürfen; nach dem 15. April dieses Jahres im Bureau eingehende Statistiken sind ungiltig. Dieser Antrag wird angenommen. —

v. d. Aue zieht den ersten Teil seines Antrages zurück, sowie den Schlusssatz des 2. Teiles seines Antrages „zirka 3000.“

Zu Antrag Schneider wird beantragt, statt 10. April, zu sagen 15. April.

Zu Antrag Welzel wird vom Antragsteller der letzte Teil des Antrages dahin abgeändert daß es heißen soll: „Sollen diese Mitglieder bei Verneinung der Frage 1 auf die Dauer eines Jahres vom Unterstützungsbezug ausgeschlossen sein, gerechnet vom Tage der Anspruchsberechtigung ab.“

Schneiders Antrag wird in namentlicher Abstimmung gegen die Stimme Schneiders abgelehnt. —

Antrag Tobias wird abgelehnt; dafür stimmen: v. d. Aue, Herden, Hofmann, Günther, Rudolf, dagegen: Korn, Schneider, Burmann, Welzel, Wollmann.

Antrag Wollmann wird abgelehnt; dafür stimmen: Korn, Wollmann; dagegen: v. d. Aue, Herden, Hofmann, Günther, Burmann, Rudolf, Schneider, Welzel.

Antrag Welzel 1. und 2. Teil wird angenommen; dafür stimmen: v. d. Aue, Günther, Herden, Hofmann, Korn, Rudolf, Welzel; dagegen: Burmann, Schneider, Wollmann.

Antrag Welzel letzter Teil wird abgelehnt; dafür stimmen: v. d. Aue, Günther, Herden, Hofmann, Welzel; dagegen Burmann, Korn, Rudolf, Schneider, Wollmann.

Ein neu eingebrachter Antrag Rudolf wird mit folgendem Wortlaut angenommen:

Diejenigen Mitglieder, welche eine Lohnstatistik 1906 nicht abgeliefert haben, erhalten im Jahre 1907 keinerlei Unterstützung. Dafür stimmen: v. d. Aue, Günther, Herden, Hofmann, Rudolf, Welzel; dagegen Burmann, Korn, Schneider, Wollmann.

Von Düsseldorf wird berichtet, daß der Vorsitzende sämtliche Lohnstatistiken verloren habe und Ersatz dafür nicht zu beschaffen ist. Beschlossen wird, auf die Lohnstatistiken 1906 von Düsseldorf zu verzichten. Eine Beschwerde wegen Verweigerung von Unterstützungen ist mit dem Beschluß der heutigen Sitzung, wonach alle Unterstützungen wieder an zu weisen sind, erledigt. — Eine Beschwerde von Seib ist zum Teil durch den Beschluß, wonach die Unterstützungs-Sistierungen wieder aufgehoben sind, erledigt. Zum Teil wird die Angelegenheit vertagt, bis eine ausführlichere Begründung der vorgebrachten Beschwerden vorliegt.

G. Wollmann, Vorsitzender.

J. Schneider, Schriftführer.

147. Vorstandssitzung vom 5. April 1907.

Die Sperren über Martinroda und Schauberg werden aufgehoben. — Mit der geplanten Einreichung von Forderungen der Gemalte-

maler in Berlin erklärt sich der Vorstand einverstanden. Die Lohnbewegung bei Bremer & Schmidt, Eisenberg ist beendet, nachdem nach wiederholten Unterhandlungen mit der Firma ein Einverständnis erzielt wurde. — Die Lohnbewegung bei der Firma Gerber, Köln ist zu Gunsten der Mitglieder beendet. — In Breslau ist der Abschluß eines neuen Vertrages mit der Firma auf dem Wege der Unterhandlungen erreicht worden. — In Ahlen sind die drohenden Differenzen bei der Firma Rosenberger mit einem Vergleich beendet worden. — In Kranichfeld ist der Zustand bei der Firma Rothe zur Tatsache geworden. Zu besonderen Ausgaben werden den Ausständigen vorläufig 50 Mk. bewilligt. Eine beantragte besondere Entschädigung wird ebenfalls bewilligt. Unterstützung für ein Nichtmitglied muß abgelehnt werden. — Zuschriften von Arzberg, Schönwald, Köppelsdorf, Magdeburg und Staffel werden zur Kenntnis genommen. — Dem Verband der Schneider werden 800 Mk. aus Verbandsmitteln überwiesen, anlässlich der umfangreichen Kämpfe, welche derselbe zu führen gezwungen ist. — Eine Zuschrift der General-Kommission ist mit Kenntnisnahme erledigt. — In Elche soll eine Zahlstelle errichtet werden, womit sich der Vorstand einverstanden erklärt. — Die beantragte Gründung einer Zahlstelle in Rauscha wird wegen zu geringer Mitgliederzahl abgelehnt; dem Anschluß der dortigen Mitglieder an die Zahlstelle Tiefenfurt steht nichts entgegen, wenn die Möglichkeit besteht, die Versammlungen etc. in Tiefenfurt besuchen zu können. — Der beantragten Gründung einer Zahlstelle in Meiningen wird zugestimmt. — Für Sörnewitz werden die in Vorschlag gebrachten Vertrauensmänner bestätigt. Der Zahlstelle Schramberg soll mitgeteilt werden, daß ihre Zuschrift der Agitations-Kommission des 19. Bezirkes zugestellt wird, an deren Adresse dieselbe überhaupt hätte gerichtet werden sollen. Dem Antrage der Zahlstelle auf Verlegung des Bezirksvorortes kann nicht zugestimmt werden; die Agitations-Kommission müsse erst Gelegenheit haben, die Beschwerden der Zahlstelle Schramberg zu prüfen, und eventl. sich dazu äußern zu können. — Der Zahlstelle Hohenstrauß soll auf bezügliche Anträge mitgeteilt werden, daß sie allerdings berechtigt sei, den erwähnten Beschluß durchzuführen, doch soll der Zahlstelle empfohlen werden, zu prüfen, ob, und in welchen Fällen etwa Ausnahmen zulässig sein sollen. — Zuschriften von Berlin, Eisenberg, Margarethenhütte und Selb, die Maßfeler betreffend, werden zur Kenntnis genommen, und sollen entsprechend beantwortet werden. — Unterstützung nach § 21 Absatz 15 des Statuts für 12082 Ludwigsburg wird bewilligt. — Umzugsgelder für 11475 Meuselwitz werden nach dem Antrage bewilligt. — Umzugsgelder für 9644 Tiefenfurt werden nach § 20 Absatz 1 des Statuts abgelehnt. Die beantragte Weiter-Unterstützung für 9621 Sorau wird nach § 17 Absatz 6 des Statuts abgelehnt. — In Unterstützungssache 6814 Meuselwitz wird Vertagung und Recherche beschlossen. — Fahrgehalte für 6713 Kahla werden abgelehnt, solange die Anspruchsberechtigung nicht genügend nachgewiesen wird. —

G. Wollmann, Vorsitzender.

J. Schneider, Schriftführer.

Aus unserem Berufe.

Altwasser. Die zwischen unseren Kollegen und der Firma Carl Zielsch vorhandenen Differenzen sind noch in der Schwebe. Wir ersuchen darum nochmals die Kollegen, die über Altwasser verhängte Sperre zu beachten.

Cortendorf. Bei der Firma Julius Griesbach ist am 8. April sämtlichen männlichen Arbeitern gekündigt worden. Die Firma verlangt, daß die Kollegen aus dem Verband austreten sollen. Ueber den Betrieb ist die Sperre verhängt und wir erwarten, daß jeder Zugang nach Cortendorf unterbleibt.

Garsitz. In der Verhandlung, die in der Beleidigungsklage des Herrn Riedler gegen unseren Kollegen Zielsch vor dem Amtsgericht stattfand, bemühte sich der Schwiegersohn und Prokurist des Herrn Riedler, Herr Köhler, es so hin zu stellen, als ob ungenügende Löhne in der Fabrik seines Schwiegervaters nicht gezahlt würden. Auf unsere damaligen Ausführungen werden wir ja später noch zurück kommen müssen wenn uns das freisprechende Urteil der Strafkammer in Erfurt vorliegt. Aber jetzt wurde uns ein weiterer Fall von unserer Auffassung nach völlig ungenügender Bezahlung mitgeteilt. So sollen vor kurzem zwei junge Leute Herrn Köhler um ihre Freisprechung gebeten haben. Herr Köhler sicherte dieselbe zu, wenn die jungen Leute in der Schmelze Nachtschichten für 20 Pfg. Stundenlohn übernehmen wollten. Einer der jungen Leute ging darauf ein, der andere weigerte sich. Dieser Letztere wurde entlassen. Wir meinen, man hat gar nicht nötig, auf dem Boden „der üblen Nachrede aus Prinzip“ zu stehen, um diese Bezahlung als eine recht ungenügende zu erachten. Die Nacharbeit ist eine besonders schwierige und aufreibende, namentlich in der Schmelze, wo die Arbeit durchaus kein Vergnügen ist. In zweiter Linie sollten aber gerade jüngere Leute von der Nacharbeit fern gehalten werden; denn nichts ist der Entwicklung des jugendlichen Körpers schädlicher als Nacharbeit, besonders solcher in heißer Luft und bei fortwährender Aufmerksamkeit verbunden mit körperlicher Anstrengung. — Des Weiteren schildert man uns einen anderen Fall, in dem einer verheirateten Heimarbeiterin von Riedler die Arbeit entzogen wurde. In der betreffenden Familie glaubt man das auf den Umstand zurück führen zu können, daß die Tochter dieser Heimarbeiterin anstatt in dem Betriebe von Riedler arbeiten zu gehen, Beschäftigung in einer anderen Fabrik annahm, wo die Verhältnisse günstigere für sie sind.

Gräfenthal. In der Fabrik von Karl Schneiders Erben ist ein Modellträger beschäftigt, für welchen 5 ausgelernen Kollegen pro Mann 3 Mk. alle 14 Tage und 4 Lehrlingen für dieselbe Zeit je 1,80 Mk. abgezogen werden. Das macht zusammen 22,20 Mk. Diesen Betrag soll jedoch die Entschädigung, die der betreffende Arbeiter für das Modelltragen erhält, nicht erreichen. Es wäre also zu fordern, daß in Zukunft entweder der Modellträger besser entlohnt oder der Abzug der Kollegen für das Modelltragen ermäßigt würde. — Des Ferneren klagt man uns über die mangelhafte Reinigung der Arbeitsräume und Aborte in jenem Betriebe. Hier dürfte wohl, im Falle die Firma den berechtigten Wünschen der Kollegen nicht nachkommt, eine Benachrichtigung des Fabrikinspektors genügen.

Hirschau bei Amberg. Wie man uns mitteilt, verlor einer unserer Kollegen, der in der Steingutfabrik der Gebr. Dorfmer als Dreher arbeitete, aus folgenden Gründen seine Arbeit. Der Betreffende verdiente bisher durchschnittlich 12 Mark die Woche, jetzt sollte er eine Arbeit machen, bei der er im besten Falle fünf Mark die Woche „verdienen“ konnte. Der Kollege lehnte diese Arbeit ab, worauf er entlassen wurde. Auf die Lohnverhältnisse in jener Fabrik — und in Hirschau dürften sie im allgemeinen nicht viel besser sein — wirft dieser Vorgang ein ebenso bezeichnendes Licht wie auf die Zumutung der Firma oder ihres Beauftragten, einen erwachsenen Menschen mit einem Wochenverdienst von 5 Mark nach Hause gehen lassen zu wollen. Uns scheint, die hirschauer Kollegen haben noch ein tüchtiges Stück Arbeit vor sich.

Kranichfeld. In den Fachblättern der Unternehmer verkündete Herr Reinhardt Rothe, daß der durchschnittliche Verdienst der bei ihm beschäftigten Arbeiter pro Woche 22,58 Mk. betrage. Die Kollegen haben demgegenüber festgestellt, daß auf Grund der Lohnstatistiken der vier besten Verdienner ein wöchentlicher Durchschnittsverdienst von nur 17,56 Mk. herausgerechnet werden kann. Dabei muß man aber nicht vergessen, daß andere Arbeiter bedeutend weniger verdienen und dieselben unter Zurücklassung von Schulden fort gehen mußten. — Im übrigen ist noch alles beim Alten. Die Fabrik ist leer und die Ausständigen sind guten Muts. Die Hauptsache ist, daß jeder Zugang nach Kranichfeld fern gehalten wird.

Lettn. In der Fabrik von Heinrich Baensch wurden, wie wir schon in Nr. 10 der „Ameise“ anführten, in kurzer Zeitfolge Kollegen entlassen, die sich durch ihre Verbandszugehörigkeit unbeliebt gemacht haben sollen. Herrn Baensch schien die Erörterung über die Zustände in seinem Betriebe nicht angenehm sein. Und doch läge es auch in seinem Interesse, wenn der Grund zu manchen Klagen der Arbeiter beseitigt werden würde. So sollen die Ankleideräume so ungünstig angelegt und unzureichend sein, daß die männlichen Arbeiter sich in unmittelbarer Nähe der jungen Mädchen umkleiden müssen. Ebenso soll es mit dem Scheuern der Drehereiträume durchaus nicht so bestellt sein, daß bei einer genauen Inspektion durch den Aufsichtsbeamten alles ohne Kritik und Anweisungen zu durchgreifenden Änderungen abginge.

Nossen. Den Malern der Celluloidpuppentöpfe wurde eine erhebliche Preisreduzierung hinzunehmen zugemutet. Wollen die Kollegen dagegen protestieren, so sucht die Firma sie mit dem Hinweis zu schrecken, daß man die Köpfe in Thüringen malen lassen würde. Wir ersuchen also mit der Annahme von Arbeit in Nossen recht vorsichtig zu sein.

Sonneberg. Von den Löhnen der Porzellanarbeiter im Gebiete der Sonneberger Handelskammer gibt der Bericht derselben für das Jahr 1906 einige Anhaltspunkte. Zu dem Handelskammerbezirke gehören u. a. auch die Orte Köppelsdorf, Güttensteinach, Judenbach, Güttengrund etc. Die Angaben erstrecken sich also über das für die Porzellanfabrikation wichtigste Gebiet im Herzogtum Meiningen. Wir entnehmen denselben, daß in der Branche der Porzellanpuppentopffabrikation folgende Verdienste erzielt werden: a) für erwachsene männliche Arbeiter von 16—20 Jahren: 12 Mk. Minimal-Tage-, 10 Mk. -Aktordlohn, 15 Mk. Maximal-Tage-, 17 Mk. -Aktordlohn, wirklicher Durchschnittslohn per Woche 13,50 Mk. Tage-, 15 Mk. -Aktordlohn; über 20 Jahre: 13,20 Mk. Minimal-Tage-, 15 Mk. -Aktordlohn, 18 Mk. Maximal-Tage-, 28 Mk. -Aktordlohn, wirklicher Durchschnittslohn per Woche 15 Mk. Tage-, 20 Mk. -Aktordlohn; b) für erwachsene weibliche Arbeiter über 16 Jahre: 8 Mk. Minimal-, 18 Mk. Maximalaktordlohn, wirklicher Durchschnittslohn per Woche 13 Mk.; c) für jugendliche Arbeiter bis zu 16 Jahren: 5 Mk. Minimal-, 12 Mk. Maximalaktordlohn, wirklicher Durchschnittslohn per Woche 8 Mk.; d) für jugendliche Arbeiterinnen bis zu 16 Jahren: 5 Mk. Minimal-, 13 Mk. Maxi-

malakkordlohn, wirklicher Durchschnittslohn per Woche 9 Mark. — In den übrigen Zweigen der Porzellan-Industrie waren die Zahlen nicht viel günstigere. Es wurde da gezahlt; a) für erwachsene männliche Arbeiter von 16—20 Jahren: 1,80—2 M. Minimal-Tage-, 2 M. Akkordlohn, 1,80—2,20 M. Maximal-Tage-, 3,50 M. Akkordlohn, wirklicher Durchschnittslohn per Woche 12 M. Tage-, 18 M. Akkordlohn; über 20 Jahre: 2,30 bis 3 M. Minimal-Tage-, 2,50 M. Akkordlohn, 2,50—3 M. Maximal-Tage-, 5,50 M. Akkordlohn, wirklicher Durchschnittslohn per Woche 15 M. Tage-, 25—30 M. Akkordlohn; b) für erwachsene weibliche Arbeiter von 16—20 Jahren: 1,50 M. Minimal-Tage-, 1,60 M. Akkordlohn, 1,50 M. Maximal-Tage-, und 1,90 M. Akkordlohn, wirklicher Durchschnittslohn per Woche 9 M. Tage-, 11 M. Akkordlohn; über 20 Jahre: 1,50 M. Minimal-Tage-, 1,80 M. Akkordlohn, 1,50 M. Maximal-Tage-, 2,40 M. Akkordlohn, wirklicher Durchschnittslohn per Woche 9 M. Tage-, 12,50 M. Akkordlohn; c) für jugendliche Arbeiter bis zu 16 Jahren: 1,50 M. Minimal-Tage-, 1,80 M. Akkordlohn, 1,50 M. Maximal-Tage-, 2,30 M. Akkordlohn, wirklicher Durchschnittslohn per Woche 9,60 M. Tage-, 12 M. Akkordlohn; d) für jugendliche Arbeiterinnen bis zu 16 Jahren: 1,50 M. Minimal-Tage-, 1,60 M. Akkordlohn, 1,50 M. Maximal-Tage-, 1,70 M. Akkordlohn, wirklicher Durchschnittslohn per Woche 9 M. Tage-, 9,50 M. Akkordlohn. Die tägliche Arbeitszeit beträgt durchweg 10 Stunden. — Darnach sind die Durchschnittsverdienste in den Porzellanfabriken jener Gegend folgende: Für junge Arbeiter von 16—20 Jahren 18 Mk. im Akkord, 12 Mk. im Tagelohn; erwachsene weibliche Arbeiter erzielten 9 Mk. festen und bis 12,50 Mk. Akkordverdienst; jugendliche Arbeiter kommen bis auf 12 M. Akkord-Verdienst. Das sind äußerst geringe Verdienste, die auch durch die Zahlen der erwachsenen männlichen Arbeiter über 20 Jahren und die mit 25 bis 30 Mk. als durchschnittlicher Akkordlohn angegeben sind, in ihrer Kleinheit nicht abgeschwächt werden können. Im übrigen dürften die Löhne der männlichen Arbeiter bei weitem zu hoch angesetzt sein. 25 bis 30 Mk. können unserer Kenntnis nach unmöglich den Durchschnitt der Porzellanerverdienste bilden; die uns darüber zugegangenen Zahlen, auf die wir bei anderer Gelegenheit zurück kommen werden, sind bedeutend geringere. Aber abgesehen davon, die Durchschnittslöhne der übrigen angeführten Arbeitergruppen lassen ein geradezu trauriges Bild der Entlohnung der Porzellaner erblicken. Kein Wunder, daß dabei die Unternehmer nicht schlecht fahren.

Stadtilm. Wie man uns berichtet, hat die Direktion der Aktien-Fabrik den Malern bezüglich der Akkordlohnforderungen befriedigende Zugeständnisse gemacht. Damit ist die Angelegenheit erledigt.

Staffel. Das Regiment, das Herr Sterner als Direktor in der Steingutfabrik führt, drängt zu immer weiteren Entwicklungen. Die Kollegen hatten eine Reihe Forderungen gestellt, die in einer jüngst stattgehabten Verhandlung, zwischen Sterner, dem Hauptaktionär Rotgier und dem Werkmeister einerseits und der Arbeiterkommission andererseits, zur Grundlage der Besprechung dienten. Die Firma gab in einigen der weniger bedeutenden Forderungen nach und machte für andere Versprechungen. Dafür verlangte sie die Aufhebung der Sperre. Trotzdem die Zusicherungen sehr zweifelhafter Natur waren, wären die Kollegen bereit gewesen, nach zu geben. Aber am nächsten Tage wurde wieder ein Kollege gemäßregelt und die Erregung setzte von neuem ein. Die Sperre wurde nicht aufgehoben und wir ersuchen die Kollegen, Staffel strengstens zu meiden. Es ist an ein Unterkommen dortselbst nicht zu denken. Drei vor einiger Zeit von Bonn nach Staffel gelockte Kollegen betamen als Sperrebrecher weder in Staffel noch in der Nachbarschaft ein Logis; sie reisten wieder ab. — Ebenso ungünstig wie in der Dreherei, ja noch ungünstiger liegen die Zustände in der Malerei. In verhältnismäßig kurzer Zeit wurden die Preise fünfmal reduziert und leider ließen sich die Kollegen das gefallen. Das dürfte aber zumeist an dem Obermaler liegen. Derselbe versteht es nämlich, sich als ein Freund und Vater der Maler heraus zu streichen, der sich gegenüber dem Direktor bemühe, die Preise auf der schon so niedrigen Stufe zu behaupten. Demgegenüber wurde ihm aber nachgewiesen, daß er, zumindest bestimmt in einem Falle, es selbst war, der einen Artikel von 2 1/2 Pfennige auf 1 Pfennig drückte. Hoffentlich ziehen nun die Maler aus dieser Kenntnis die nötigen Folgerungen und schließen sich einmütig dem Verbands an. Dann dürfte es nicht wieder vorkommen, daß, wenn die Maler in 142 Stunden etwas über 60 Mark verdient haben, ihnen zum Dank für die geleistete Ueberarbeit Preisreduzierungen bis über 30 Prozent beschert werden. — Es wird gerade in Staffel Zeit, daß mit

den dort herrschenden Zuständen aufgeräumt wird. Jedenfalls vermehren wir noch einmal alle unsere Kollegen, jeden Bezug nach Staffel zu unterlassen.

Teltow. In der Fabrik von Conrad, Schomburg & Co. hat die Direktion gewechselt. An die Stelle des Dr. Conrad, mit dem die Kollegen manchen Strauß auszufechten hatten, ist der jetzige Direktor Berghaus getreten. Damit sind die Zustände in Teltow keine besseren geworden, im Gegenteil, war für dieselben noch eine Verschärfung möglich, so ist dieselbe jetzt eingetreten und es kam zum offenen Konflikt. — Zweifellos rentierte sich die bisherige Fabrikation besserer Luxusartikel nicht und die Firma plante die Einführung der Isolatorfabrikation. Dazu schien aber Berghaus der geeignete Mann. Derselbe ist in den weitesten Kollegentreifen durch seine provozierende, arbeiterfeindliche Haltung, die die Kollegen in Mertelsgrün zur tiefsten Erregung trieb und zum heftigsten Haß gegen diesen Mann aufpeitschte, genügend bekannt. Dieser Herr kam nun nach Teltow und sein erstes Bemühen war, die nach seiner Meinung dort bestehende Lotterei dadurch zu beseitigen, daß er den Drehern den üblichen Vorschuß in Höhe von 25 Mk. auf 5—12 Mk. kürzte. Das war der Anfang des Konflikts, in dessen Verlauf den Drehern gekündigt wurde. Die Maler waren schon vorher entlassen worden, weil für sie die Arbeit ausgegangen war. So endete die mit so vielem Tamtam eingeleitete Zeit der Herstellung „vornehmer“ Arbeiten in der teltower Fabrik. Und recht ungeschickt ist die Art und Weise wie der neue Direktor die Umwandlung vollzog. Die Arbeiter werden diesen Herrn daran gewöhnen müssen, daß er nicht allein zu bestimmen hat, sondern daß auch die Kollegen ein Wort dabei mit zu reden haben, unter welchen Bedingungen sie ihre Arbeitskraft der Firma Schomburg & Co. zur Verfügung stellen. Man wolle also allerorts beachten, daß Teltow gesperrt ist.

Oesterreich. In Vessau traten am 3. April sämtliche bei der Firma Tichy & Schönfeld beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen aus dem Betrieb aus. Die Firma weigerte sich, den berechtigten und bescheidenen Wünschen der Kollegen entgegen zu kommen. — Wir ersuchen, jeden Bezug von Vessau, das gesperrt ist, fern zu halten. — Dagegen hatten die Kollegen der in Wilhelmsburg gelegenen Steingutfabrik von Gebrüder Lichtenstein einen vollen Erfolg zu verzeichnen. Nach zweitägigem Verhandeln bewilligte die Firma die Forderungen der Kollegen und schloß einen 3 Jahre dauernden Vertrag mit dem Vertreter des Verbandes.

Terrakotta-Arbeiter.

M.-Gladbach. Seitdem unsere Zahlstelle hier besteht, haben die Konflikte mit der Firma A. Riffarth eigentlich noch nicht aufgehört. Wohl einigte sich die Firma mit den Kollegen auf einen Vertrag, aber seitdem derselbe geschlossen wurde, sucht ihn die Firma zu durchbrechen. Das führte nun zu neuen Differenzen, denen die Firma dadurch entgegen zu arbeiten suchte, daß sie unorganisierte Kollegen einstellte um dann nach und nach die Organisierten entlassen zu können. Da kündigten die Unorganisierten, darauf entließ Riffarth den Rasterer der Zahlstelle. Das sahen die anderen Kollegen als eine Maßregelung an, sie legten sämtlich die Arbeit nieder. Ueber M.-Gladbach ist die Sperre verhängt und Bezug nach dort demnach strengstens zu vermeiden.

Internationales.

Belgien. Durch die Bemühungen unserer organisierten französischen Kollegen gelang es, nach und nach Kenntnis von den Zuständen in der belgischen Porzellan- und Steingutfabrikation zu bekommen. Die belgischen Kollegen sind zum größten Teil noch unorganisiert und die Verhältnisse, unter denen sie arbeiten, sind keineswegs die besten. So finden wir in der letzten Nummer des Föderationsorganes unserer französischen Kollegen eine Schilderung eines belgischen Kollegen über die Zustände in der Steingutfabrik von Boch in La Louviere, die ein geradezu trostloses Bild der Ausbeutung enthüllt. Mit Ausnahme weniger gelernter Dreher und Former, die bei zwölfstündiger Arbeitszeit pro Tag 5 bis 7 Franks verdienen, haben die meisten Kollegen einen täglichen Verdienst von 3,50 Franks. Eine besondere Rolle spielt auch die Frauenarbeit in jenem Betriebe. Und auch im Brennhaus ist sie viel zu finden. Dort sind im ganzen gegen 47 Arbeiterinnen und nur 27 Arbeiter

Öffentliche Versammlungen. Unterweischbach: Freitag, 17. April, abends 7 1/2 Uhr im Thomä'schen Saale. Großbreitenbach: Sonntag, 21. April, nachmittags 2 1/2 Uhr im Saale „Zur Wallbrücke“. Ruppelsdorf: Montag, 22. April, abends 7 1/2 Uhr im Saale des Herrn Ed. Brehm. Neuhaus bei Sonneberg: Dienstag, 23. April, abends 7 Uhr, bei Bernhard Bauersachs. Raghütte: Freitag, 26. April, abends 8 Uhr bei H. Sch. Tambach: Sonnabend, 27. April, abends 8 Uhr, im Gasthaus zum „Thüringer Wald“. Schnett: Sonntag, 28. April, nachmittags 1 1/2 Uhr, bei Lauterbach. Neuhaus am Rennweg: Montag, 29. April, abends 8 Uhr im „Thüringer Wald“. Ruppelsdorf: Dienstag, 30. April. Thema in allen vorstehenden Versammlungen: „Der Kampf um unser Recht“. Referent: Genosse Fritz Schmidt aus Meuselwitz.

München. Den Mitgliedern diene zur Kenntnis, daß fernerhin Beiträge ausschließlich nur in der Versammlung entgegen genommen werden, und auch dann nur, wenn die Statistik vollkommen in Ordnung und kontrolliert ist. Kollegen, die sich vor Schäden bewahren wollen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß Beiträge nicht länger als 6 Wochen im Rest sein dürfen und daß der Kassierer beauftragt ist, Säumnisse ohne weiteres zur Abmeldung zu bringen. Dieser Beschluß der Zahlstellenverwaltung wird ohne Rücksicht zur Durchführung gebracht. Ebenso ist Beginn der Versammlung punkt 8 Uhr.

Die Verwaltung.

Arbeitsmarkt.

Jaserate kostenlos. Bei Offerten auf Chiffre muß Porto bei gelegt werden, da sonst die Weiterbeförderung nicht erfolgen kann.

Berlin. Wir bitten, da die Emaille-maler Forderungen eingereicht haben, jeden Zugang nach Berlin, Adlershof und Rixdorf fernzuhalten. Die Lohn-Kommission.

Maler für Druck und aufgelegte Dekore gesucht. Zuschriften an den Vertrauensmann der Zahlstelle Ahlen.

2 Maler in leichter Federzeichnung und Blumen bewandert, für dauernd nach Kopenhagen gesucht. 27 Mk. pro Woche zugesichert. Reise frei. Offerten an Hubert Haupt, Obermaler, Kopenhagen, Ornevej 12.

Maler auf Schriften, Dekor und Landschaften auf Emailleschilder zugleich Lithograph, sucht Stellung. Gesl. Offerten unter L. D. erbeten.

Drucker für Kalt- und Warmdruck sofort gesucht. Offerten sind an A. Rütten, Delbe i. Westfalen erbeten.

Tüchtiger Maler auf Herbe, sucht baldmöglichst dauernde Stellung, wenn auch in anderen Branchen. Gesl. Off. unter R. S. 1024 an die Exped. der Ameise.

Maler, in besserer als auch leichter Schrift firm, auf Militär-artikel, Zeichner und Stahlplatten-Rab'erer, auch in feineren Dekoren bewandert, sucht Stellung. Gesl. Off. unter A. A. erbeten.

Ueberformer geübt in größeren Artikeln sucht Stellung. Offerten unter A. B. erbeten.

Tüchtiger Modellabgiesser zugleich Einrichter u. perfekter Retoucheur sucht, gestützt auf prima Zeugnisse, bald dauernde Stellung. Gesl. Off. unter G. 100 an die Ameise erbeten.

Schriftenmaler auf Emaille, Glas- und Lackbilder, der auch im Besitze von Emaille-Rezepten ist, sucht baldmöglichst Stellung im In- oder Auslande. Gesl. Offerten unter R. 100 an die Ameise erbeten.

Formengießer, der das Einrichten und Abgießen der Modelle mit besorgt, sucht Stellung. Selbiger ist gelernter Dreher. Gesl. Off. unter A. W. 20 erbeten.

Flotter Maler, welcher mit dem Aerographen gut arbeiten, auch mit Schablonen, spritzen kann, sucht Stellung. Off. u. R. S. 25 erb.

Maler der mit der Technik der modernen Porzellan-Unterglasur-Malerei vertraut ist, sucht Stellung. Gesl. Offerten unter B. 23 an die Ameise erbeten.

Maler, erste Kraft sucht für Emaillewerk oder Herdfabrik dauernde Stellung. Gesl. Offerten unter M. N. erbeten.

Berlin. In dem Emaillewerk von Heingärtner & Wincenberg Rixdorf, stehen die Kollegen aller Branchen im Streik, drum bitten wir jedweden Zugang bis auf weiteres fernzuhalten. Die Lohnkommission.

Geschäfts-Anzeigen etc.

Für Privatanzeigen beträgt der Preis der 2gespaltenen Petitzeile oder deren Raum 80 Pfennige. Vorauszahlung ist Bedingung.

Goldschmiere sowie alle goldhaltigen Sachen kauft zu den höchsten Preisen bei pünktlicher, reeller Bedienung **Martin Kaufmann, Zwickau, Sa., Grimmitzhauerstr. 27.**

Echte Pariser Pinsel empfiehlt **Anton Müller, Fraureuth bei Weidau i. S.**

Goldschmiere, sowie goldhaltige Lappen Pinsel, Paletten, Flaschen, Näpfe u. s. w. werden ausgeschmolzen und das Gramm fein-Gold mit 2 Mk. 60 Pfg. angelauft. Sendungen werden schnell erledigt.

H. Haupt, Dresden-A., Snelkenaustr. 6.

Goldschmiere u. alle goldhaltig. Sachen kauft zu höchsten Preisen bei streng reeller Bedienung (Proletts fro!) **Otto Seifert, Zwickau in Sachsen, Osterweihstr. 32.**

Staubgold * Goldwatte * Glanzgold

und alle in der Vergoldung vorkommenden Abfälle kauft zu höchsten Preisen **S. Salomon, Berlin C., Schillingstraße 21/22, Ecke Kaiserstraße.** Alle Sendungen und Aufträge werden postwendend erledigt.

Goldschmiere, Goldflaschen und alle goldhaltigen Sachen kauft zu höchsten Preisen bei pünktlicher reeller Bedienung **Oskar Rottmann, Stadtilm in Thüringen.**

Goldschmiere, verdicktes Glanzgold, sowie alle goldhaltigen Sachen kauft stets zu höchsten Preisen bei pünktlicher und reeller Bedienung **Emil Böhme, Eisenberg S.-A.** Man verlange Prospekte, Aeltestes Geschäft dieser Art.

Zur Beachtung für die Zahlstellen-Verwaltungen und Einzelmitglieder.

Alle Zuschriften in Rassen-Angelegenheiten, als da sind: Einsendungen von Geldern, Abschlüssen, Beitrittserklärungen neuer Mitglieder, Um- und Abmeldungen von Mitgliedern, Anträge auf Krankengeld-Zuschuß, Sterbegeld, Zusendung von Verwaltungs-Materialien jeder Art sind zu adressieren an **Wilh. Herben, Verbandskassierer, Charlottenburg, Rosinenstr. 3.**

Alle Zuschriften in Unterstützungssachen: Arbeitslosen-Unterstützung, Fahr- und Umzugsgelder, Rechtsschutz, in Differenz-Angelegenheiten jeder Art, Lohnbewegungen, Streiks und Aussperrungen sind zu adressieren an **Joh. Schneider, Verbandschriftf., Charlottenburg, Rosinenstr. 3.**

Alle Zuschriften in Bezug auf: Agitation, Arbeits-Nachweise, Gründung von Zahlstellen, von den Verwaltungsbehörden (Polizei zc.) angedrohte oder verfügte Maßnahmen gegen die Zahlstellen, respektive deren Leiter, sowie Beschwerden gegen die Verbandsbeamten, Zahlstellen-Verwaltungen und wegen Verweigerung von Unterstützungen zc. sind zu adressieren an **Gg. Wollmann, Verbandsvors., Charlottenburg, Rosinenstr. 3.**

Alle auf das Verbands-Organ „Die Ameise“ bezüglichen Zuschriften sind zu adressieren an

Fritz Zietsch, Charlottenburg, Rosinenstr. 3.

Bei Reklamationen wegen nicht genügend erhaltener Blätter muß die genaue Zahl des gegenwärtigen Mitgliederbestandes in der betreffenden Zahlstelle angegeben werden.

Alle Zuschriften und Geldsendungen der Einzelmitglieder sind zu richten an

Carl Munt, Charlottenburg, Rosinenstr. 3.

Sofern, um Porto-Ausgaben zu sparen, Zuschriften einer Zahlstelle an mehrere der vorgezeichneten Adressen in einem Couvert gesandt werden sollen, wird ersucht, für jede Angelegenheit, welche nicht in das Ressort des Empfängers gehört, ein besonderes Blatt Papier zu benutzen. Die Verwaltungen und Mitglieder, welche An- und Abmeldungen nach Orten zu bewirken haben, an welchen Zahlstellen nicht bestehen, werden ersucht, den Namen des Ortes nach und von welchem ein Mitglied ab- oder angemeldet, an zu führen.

Herausgeg. v. Verbands d. Porzellan- u. verwand. Arbeiter u. Arbeiterinnen. Redaktion und Verlag: **Fritz Zietsch, Charlottenburg, Rosinenstr. 3** Druck von **Otto Goerke, Charlottenburg, Wallstr. 69.**